

Hauptsache am Wasser

Wenn draussen ein stürmischer Wind weht und sich das Wetter verschlechtert, sitzt Andrea Buck nicht wie viele zu Hause in der warmen Stube. Dann ist die 22-Jährige am liebsten mit ihrem Freund auf dem aufgerauten Wasser des Vierwaldstättersees. Zieht an Leinen, setzt das Segel ihres kleinen Bootes mit dem Namen «Sophie», zischt über das Wasser und geniesst das Gefühl von Freiheit. «Ich mag diese Stimmung, das Wasser. Man ist der Natur sehr nah», sagt sie.

Andrea Buck aus Retschwil sitzt auf einem kleinen Sofa in der Bootswerft Pius Waeger in Reussbühl. Es riecht streng nach Holz und Lein. Ein 7 und ein 11 Meter langes, halb fertiges Holzboot liegen verkeht auf dem Boden. Die gewölbten Bäume zeigen zur De-

«Manchmal wollen die Kunden ein Familienboot und ein Rennboot zugleich.»

cke. Andrea Buck liebt es nicht nur mit Booten auf dem Wasser zu fahren, sie baut sie auch gleich selber. Die Luzernerin ist eine der wenigen Bootsbauerinnen der Schweiz.

Hobeln, sägen, schleifen

«Ich wusste schon früh, dass sich ein handwerklichen Beruf erlernen will», sagt Andrea Buck. Bei ihrem Vater, der eine Schreinerei besitzt, machte sie eine Schnupperlehre. «Das gefiel mir.» Als sie dann aber noch einen Dokumentationsfilm über Bootsbauer im Fernsehen gesehen hatte, war für sie sofort klar, was sie mal werden will. Sie suchte im Internet und fand die Werkstatt von Pius Waeger. «Mir war wichtig, mit Holz zu arbeiten», sagt Andrea Buck. «Dass ich hobeln, schleifen, sägen, gestalten kann.»

Das macht sie nun schon seit vier Jahren. Andrea Buck ist im vierten und letzten Lehrjahr. In ihrer Klasse sind 16 Lernende – in der ganzen Schweiz sind es 20. Andrea Buck ist in der Luzerner Klasse eine von drei Frauen.

Boote auf Bestellung

In der Schule lernen die jungen Bootsbauer viel über Dynamik und Mathematik. Aber auch über Motoren und Materialien wie Kunststoff, Holz, Metall müssen sie genau Bescheid wissen. Gefüttert mit diesen Informationen, wird Andrea Buck bis zum Ende ihrer Lehrzeit in der Werkstatt von Pius Waeger vier Boote gebaut haben. Ihr zur Seite stehen dabei fünf weitere Bootsbauer – davon drei Lehrlinge.

In Reussbühl stellt Andrea Buck fast ausschliesslich Boote auf Bestellung her. Das heisst: Der Kunde geht zuerst zu einem Jacht designer. Hier lässt er sich das Schiff nach seinen Wünschen zeichnen. Diesen Plan legt er dann der Bootswerft vor.



Andrea Buck in der Bootswerft in Reussbühl.

BILD PIUS AMREIN

EXPRESS

- Die 22-Jährige ist eine der wenigen Bootsbauerinnen der Schweiz.
- In Reussbühl werden die Boote nach Wunsch des Kunden gefertigt.
- Nach der Lehre kann sie sich vorstellen, in die Formel 1 einzusteigen.

Dann wird die Umsetzbarkeit geprüft. «Manchmal wollen die Kunden ein Familienboot und ein Rennboot gleichzeitig», sagt Andrea Buck. «Dann müssen Kompromisse gefunden werden.» In der Werkstatt Pius Waeger werden übrigens nur Boote gefertigt – keine Schiffe. «Erst bei der Länge von über 20 Metern spricht man von einem Schiff», sagt Andrea Buck. «Alles, was kleiner ist, ist ein Boot.»

Dann zur Formel 1?

Ein Holzboot kostet zwischen 70 000 und 1 Million Franken. «Die massgeschneiderten Holzboote sind natürlich viel teurer als Serienfertigungen», sagt Andrea Buck. Sie persönlich finde die hölzernen aber schöner. «Ich mag es, wenn ich sehe, was ich gebaut habe. Von einzelnen Teil bis zum fertigen Boot.» Solche Boote sind unter anderem auf dem Vierwaldstättersee, dem Genfer-, dem Zuger- oder auf dem Zürichsee zu finden.

Auch an den beiden Schiffen, deren Bäume zurzeit in der Werkstatt liegen, arbeitet Andrea Buck. Im Frühling sollen sie fertig sein. Dann hat auch die Bootsbauerin bald ihre Lehre beendet und möchte auch weiterhin als Holzschiffbauerin arbeiten. Sie könne sich aber auch vorstellen, beim Flugzeugbau oder in die Formel 1 einzusteigen. «Da sind Bootsbauer gefragt. Da gibt es

«Ich mag es zu sehen, was ich gebaut habe. Vom einzelnen Teil bis zum fertigen Boot.»

ähnliche Arbeiten wie im Bootsbau», sagt Andrea Buck. Zwar sei die Formel 1 technisch natürlich sehr viel weiter entwickelt, aber auch hier müsse man viel über Aerodynamik wissen und die Rennwagen wie beim Bootsbau dynamisch bauen können.

Reise nach Norwegen

Doch bevor es so weit ist, träumt Andrea Buck von einem längeren Aufenthalt im Ausland. Am liebsten möchte sie in den Norden – nach Schweden, Norwegen oder Irland. Dort wo der Wind rau und stürmisch ist. Sie lacht und sagt nur: «Hauptsache irgendwo am Wasser.»

ANDREAS BÄTTI